

A U S Z U G

aus der Niederschrift über die 26. ordentliche öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Hauptausschusses am 13.02.2018

7.1. Flüchtlinge - Unterbringung und Integration öffentlich

Frau Habelmann stellt eine Ausarbeitung unter dem Titel „Ermitteln und Dokumentieren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden beim Zusammenleben von Flüchtlingen verschiedener Herkunft und langjährigen Luckenwaldern“ vor. Aufgrund eigener Erfahrungen hat sie unterschiedliche Wertvorstellungen in den jeweiligen Kulturkreisen ausgemacht, die oft Ursache für Missverständnisse oder nicht nachvollziehbare Handlungsweisen sein können. Die Gegenüberstellung sei keine abschließende Aufzählung. Sie sei erfreut über Ergänzungen aus dem Kreis der Hauptausschussmitglieder.

Frau Herzog-von der Heide teilt eine aktuelle Aufstellung des Landkreises aus, aus der sich die Belegung der Übergangswohnheime im gesamten Landkreis zum Stichtag 31.01.2018 ergibt. Ergänzt wurden die Angaben um die Anzahl aller in Luckenwalde gemeldeten Menschen, die aufgrund ihrer Nationalität als Geflüchtete eingeschätzt werden. Zum 31.10.2017 lebten 1.075 Flüchtlinge in Luckenwalde.

Hauptherkunftsorte sind

- Syrien (36 %)
- Russische Föderation (17 %)
- Afghanistan (12 %)
- Kasachstan (3 %)
- Somalia (3 %)
-

Die Verwaltung schätzt ein, dass ca. 55% eine Bleibeperspektive aufweisen (vor allem Syrer). Wie viele Menschen gläubige Muslime sind, ist unbekannt. Religionszugehörigkeit wird nur für Kirchensteuerzahler erfasst.

Unter den gläubigen Muslimen in dieser Stadt entstand bereits vor zwei Jahren der Wunsch, auch in Luckenwalde eine Möglichkeit für das Freitagsgebet zu finden. Im Islam ist das sogenannte "Freitagsgebet" eine im Koran verankerte religiöse Verpflichtung sei. Das Gebet am Freitag ist das wichtigste der gesamten Woche und soll gemeinschaftlich verrichtet werden.

Das Anliegen eines Gebetsraumes war u. a. auch Gegenstand einer Versammlung am 20.01.2018, an der – eingeladen von der Stadt, der evangelischen Kirche und der RAA-Brandenburg „Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie“- ca. 50 Menschen teilnahmen. Der Besucherkreis setzte sich aus Flüchtlingen und ihren deutschen Helfern zusammen, so **Frau Herzog-von der Heide**.

Frau Kierschk als Vorsitzende des Senioren- und Behindertenbeirats brachte auf der Beratung das Haus Sonnenschein ins Gespräch. Dies sei freitags nicht durch eine der dort tagenden Selbsthilfegruppen und Initiativen belegt und kann deshalb von 10 bis 16 Uhr für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden gegen einen Obolus von 1 EUR pro Teilnehmer. Die Höchstgrenze der Teilnehmer beträgt 50 Personen.

Der Stadt und der Hausherrin ist ein konkreter Ansprechpartner benannt. Bisher habe es bereits drei Freitagsgebete gegeben.

Frau Kierschk und **Frau Habelmann** schildert die bisherigen Erfahrungen:

- guter Kontakt zum Ansprechpartner
- guter Umgang mit der Räumlichkeit, ruhiger Ablauf vor Ort
- bisher ca. 50 Teilnehmer aus Syrien und Afghanistan
- derzeit keine Frauen, da der Raum zu klein ist (Für Frauen besteht die Möglichkeit, in der Begegnungsstätte für Frauen, Grabenstraße 6 a zu beten.)
- In welchen Sprachen wurde gepredigt? In Arabisch und Deutsch. (Afghanische Teilnehmer verstehen die religiösen Texte teilweise – könnten aber selber für einen Übersetzer sorgen.)

Frau Habelmann wird noch die Nachbarn von Haus Sonnenschein persönlich über die stattfindenden Veranstaltungen informieren.

Frau Habelmann übermittelt den Stadtverordneten eine Einladung, an einer der nächsten Freitagsveranstaltungen als Besucher teilzunehmen.

Nach einer sechswöchigen praktischen Phase soll es einen Erfahrungsaustausch geben. Falls die Hauptausschussmitglieder Anregungen für konkrete Gesprächsthemen haben, so bittet **Frau Herzog-von der Heide** um entsprechende Rückmeldungen.

Herr Wessel hält es für gut, dass die Predigt auch auf Deutsch gehalten wird.

Herr Scheidler begrüßt es, dass eine pragmatische Lösung gefunden worden sei, um den Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben in dieser Stadt zu leben.

Herr Swik schließt sich dieser Auffassung an. Er zeigt sich außerdem erfreut über die Von Frau Habelmann erarbeitete „Mentalitäts-Übersetzungshilfe“.

Verteiler: Stadtverordnete (außer HA-Mitglieder),
BM, 10, 11, 13, 14, 20, 32, 60, 61, 66, 68, 80, PR, OV, SF

Ziel-Nr. 2

„Ermitteln und Dokumentieren von Gemeinsamkeiten und Unterschieden beim Zusammenleben von Flüchtlingen verschiedener Herkunft und langjährigen Luckenwaldern“

Quellen

- Gespräche mit Einheimischen und Menschen mit Migrationshintergrund
- Gemeinsame Veranstaltungen von Flüchtlingen verschiedener Herkunft und langjährigen Luckenwaldern
- Gespräche mit Praktikanten in der Verwaltung
- Weiterbildung Interkulturelle Kompetenz

Grundsätzliches

- Die Bandbreite menschlicher Charaktere und Verhaltensweisen, die wir unter der einheimischen Bevölkerung erleben, finden wir auch bei Menschen mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung – von tolerant/weltoffen/interessiert/engagiert über „mir egal“/neutral bis verschlossen/verängstigt/aggressiv/inaktiv (Auflistung ohne Anspruch auf Vollständigkeit)
- Dies trifft auch auf die Luckenwalder Flüchtlinge/Migranten zu.
- So zeigen sich Gemeinsamkeiten/Unterschiede mehr oder weniger, je nach Persönlichkeit.

Gemeinsamkeiten

- Zu den gemeinsamen Wünschen zählen Frieden und Sicherheit.
- Es gibt zahlreiche Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung – 2. Weltkrieg, Ausreise DDR, Spätaussiedler, aktuelle Flüchtlingswellen
- Menschen gehören verschiedenen Religionen an und sind mehr oder weniger religiös aktiv.
- Alle Länder verfügen über einen großen kulturellen Reichtum.

Gemeinsame Wünsche und Erfahrungen können Menschen zusammen bringen. Die aufgeführten Punkte haben allerdings eine Allgemeingültigkeit, so dass nur ganz oberflächlich Verbindendes entsteht.

Es gibt auch Gemeinsamkeiten, die den gemeinsamen Umgang erschweren:

- Mit oder ohne Flucht-/ Migrationshintergrund: viele Menschen fühlen sich in der eigenen kulturellen Szene am wohlsten. Man „bleibt unter sich“. So gibt es Personengruppen abhängig vom Herkunftsland.
- Auf beiden Seiten gibt es in Luckenwalde viele, die nicht zur oberen Einkommensklasse gehören, soziale Unterstützung in Anspruch nehmen und auf Dinge verzichten müssen. Dies sorgt für sozialen Neid.
- Unter den Deutschen, Migranten und Flüchtlingen sind intolerante Menschen - Intoleranz bedingt z.B. durch strengen religiösen Glauben, fehlende Erfahrungen, fehlende Weltoffenheit.

- Auf beiden Seiten gibt es einerseits Menschen, die gern Dinge allein klären. Andererseits aber auch die, welche die Herausforderung nicht angehen und darauf vertrauen, dass jemand die Lage klärt. Letzteres erschwert eine konstruktive Zusammenarbeit bei der Lösung von Problemen.

Unterschiede

Anmerkung:

Die unter „mögliche Auswirkungen“ aufgeführten Punkte können eintreten je nach individueller Verhaltensweise der Menschen.

	langjährige Luckenwalder	Flüchtlinge
Kultur / Werte	<ul style="list-style-type: none"> • Deutsche werden in ihrem Verhalten als „kalt“ empfunden, wenig gastfreundlich und halten Distanz • regulierter Tagesablauf, wenig Spontanität möglich • komplexe Regeln mit hoher Verbindlichkeit – viele detaillierte Gesetze • Kontinuität und Zuverlässigkeit werden geschätzt • Klare, direkte Kommunikation, Worte sind wichtig • sachorientiert, bringen direkt die Problematik zur Sprache, wollen das Problem lösen und dann die nächsten Dinge angehen <p>Ehrlichkeit als Wert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • hoher Stellenwert • es wird erwartet, dass Aussagen vollständig und korrekt sind • fällen Entscheidungen aufgrund der Fakten • keine Antennen für das „Nichtgesagte“ <p>Umgang mit Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • hohe Zeitorientierung, Pünktlichkeit wichtig • Ziel ist das Einhalten von Terminen, Zeitplänen und Ergebnissen • Langfristige Zeitplanung 	<p>Menschen aus dem arabischen, afrikanischen Raum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sehr emotional, dramatisieren gern • Aufbau einer guten Beziehung zum Gegenüber • Flexible Regeln, niedrige Verbindlichkeit • außerhalb der Religion wenig Gesetze und Regeln • Lockere Struktur wird bevorzugt • Ausgeprägte non-verbale Kommunikation • indirekte Kommunikation: es gehört sich nicht, mit anderen über die eigenen Probleme zu reden • beziehungsorientiert, ausgiebiger Smalltalk – die Besprechung von Problemen ist nachrangig (Gespräche und Bewirtung) <p>Ehrlichkeit als Wert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sagen nur so viel wie nötig, teilweise Einbehalten von wichtigen Informationen, um „gut da zu stehen“ • das „Nichtgesagte“ hat einen hohen Stellenwert und wird bei Entscheidungen beachtet • eine „nein“-Äußerung ist fast unmöglich – äußern sich dann lieber gar nicht zum Thema/zur Frage, lenken möglicherweise ab oder überhören es <p>Umgang mit Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungspflege wichtiger als Einhaltung von Terminen • Kurzfristige bis keine Zeitplanung • Genannte Uhrzeiten sind Orientierungshilfen

	<p>Die Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> eher individualistisch – deutsche „Versingelung“ Selbstfürsorge wichtig <p>Gastfreundschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> Tagesablauf der Deutschen ist oft durch organisiert haben wenig freie Zeit und immer was zu tun geplante Verabredungen 	<p>Die Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> sehr familienorientiert: vor dem Geschäft kommt die Familie - wenn die Familie „ruft“, lässt man alles liegen kollektiver Zusammenhalt hohe Loyalität zur Großfamilie, zur Gruppe <p>Gastfreundschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ehrerbietung an den Gast sehr wichtig Investieren viel Zeit, umsorgen die Gäste Häufig spontane Besuche
	<p>Mögliche Auswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Schwierigkeiten in der Kommunikation: Problem wird nicht konkret erklärt –also nicht komplett erkannt → Schwierigkeiten für Zugezogene, sich einen Überblick über die vielfältigen Gesetze und Regeln zu verschaffen, noch schwieriger ist es, sie im Alltag zu befolgen → durch unvollständige Angaben Mehrarbeit in Verwaltung und Wirtschaft, bei Dienstleistern und Helfern – die getroffene Entscheidung passt dann zum geschilderten Problem aber nicht zur Gesamtsituation → unterschiedlicher Umgang mit Zeit bedingt Störungen von festgelegten Abläufen, Planänderungen, Verzögerungen von Aktivitäten → gemeinsame Planungen oder Aktivitäten von Menschen aus unterschiedlichen Gruppen können gestört werden, wenn plötzlich ein Problem in der Familie/in der eigenen Gruppe auftritt – unterschiedliche Loyalitäten (auf der einen Seite gegenüber dem Vorhaben, auf der anderen Seite gegenüber der Familie/der Gruppe) führen zu Unverständnis, Motivationsverlust bei anderen Mitstreitern und möglicherweise Misserfolg → intensive Gastfreundschaft ist schwierig für deutsche Helfer: Bewirtung und Gespräche haben mehr Priorität als die Lösung der anstehenden Probleme → Konflikte entstehen: sie wollen zielorientiert bei einem Problem helfen, haben aber nur ein kleines Zeitfenster 	
	<p>Unterschiede auch zwischen Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern</p> <ul style="list-style-type: none"> Flüchtlinge „1. Klasse“ (gute Bleibeperspektive) und „2. Klasse“ (alle anderen) Rangordnungen nach Herkunftsland (von den besonders hoch entwickelten und anspruchsvollen Arabern / Persern über fleißige und bodenständige Afghanen und Pakistani zu armen und einfache Afrikanern) 	
Religion	<ul style="list-style-type: none"> Trennung von Kirche und Staat Religion ist eine private Sache Religiöser Glaube beeinflusst wenig das berufliche Verhalten, hier sind allgemein gültige Werte wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit wichtiger Religion wird mehr oder weniger aktiv ausgeführt (Religiöse) Feiertage werden von der ganzen Gesellschaft 	<p>Die größten Unterschiede findet man zu Menschen muslimischen Glaubens. Diese sind nachfolgend dargestellt.</p> <ul style="list-style-type: none"> Islam = völlige Hingabe an Gott Verhaltensweisen orientieren sich teilweise stark an religiösen Vorgaben, erschweren mitunter die berufliche und gesellschaftliche Integration (Kopftuch, Beten, Ramadan)

	wahr genommen	<ul style="list-style-type: none"> • Säule des Islam: Reiche unterstützen ganz selbstverständlich Bedürftige („Armenabgabe“) • Im privaten Bereich: große Dankbarkeit für die kleinen Hilfen und Unterstützungen durch die Bürger
	<p>Mögliche Auswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Unverständnis bei muslimischen Flüchtlingen über mögliche staatliche Bevorzugung des christlichen Glaubens, obwohl es eine Trennung von Kirche und Staat gibt → Förderung Sozialneid <ul style="list-style-type: none"> ○ mögliche innere Haltung bei Muslimen: „Deutschland ist reich, ich nehme was ich kann“ (das betrifft aus Erfahrung hauptsächlich die staatlichen Leistungen) → Überforderung der ehrenamtlichen Helfer: überschwänglicher Dank verbunden mit Bewirtung auch bei kleinen Hilfestellungen wird teilweise als unangenehm empfunden 	
Umgang mit Behörden/ Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Hierarchiesysteme eher flach und durchlässig <p>Umgang mit dem Gesetz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetz für alle Menschen gleich • Nutzung von formalen Informationskanäle • informelle Informationen rechtlich wertlos • Korruption: Straftatbestand 	<ul style="list-style-type: none"> • starkes Hierarchiesystem, oft undurchlässig <p>Umgang mit dem Gesetz</p> <ul style="list-style-type: none"> • je nach Beziehung wird das Gesetz ausgelegt, Beziehungen werden für eigene Vorteile genutzt • informelle Kanäle zur Informationsweitergabe wichtig • Korruption • falls keine Korruption möglich dann Schleimen/ Jammern/ Brüllen oder Beherrschen des Anderen
	<p>Mögliche Auswirkungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Korruptionsversuche – über Straftatbestand muss informiert werden → Autoritäten werden akzeptiert, respektvoller Umgang mit ihnen kann (soll) eingefordert werden 	
Beruf / Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Trennung von Arbeit und Privatleben • Die Bedeutung der Arbeit steht in vielen Fällen über der Familie • Pünktlichkeit und Arbeitsmoral werden hoch geschätzt • Beziehung Arbeitgeber und –nehmer beruht auf Arbeitsvertrag • Respekt vor Vorgesetzten, Widerspruch ist zulässig • Teamarbeit erwünscht • Mitbestimmung wird gelebt bzw. eingefordert 	<ul style="list-style-type: none"> • religiöse Vorgaben bzw. kulturelle Traditionen erschweren mitunter die berufliche Integration (Kopftuch, Beten, Ramadan) • Privat- und Arbeitsleben werden gemischt • Familie und Beziehungen haben oberste Priorität, erst danach kommt die Arbeit • Man schätzt Loyalität und Fürsorge • Beziehung Arbeitgeber und –nehmer wird ähnlich einer familiären Beziehung angesehen • Vorgesetzte werden stark respektiert, selten Widerspruch, eher unterwürfig

	Mögliche Auswirkungen: → Störung der Arbeitsabläufe durch mögliche Gebetswünsche, keine Akzeptanz von Kopftüchern in Unternehmen, Schwäche, Müdigkeit und Arbeitsausfall während der Fastenzeit → intensive Beziehungsarbeit bei Kollegen kann als übergriffig und distanzlos empfunden werden	
Alltag: Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Familienzusammenkünfte oft nur zu besonderen Ereignissen • Wohnung/ Haus dient als Rückzugsort • mit Gästen werden terminliche Verabredungen getroffen • Hausordnungen in Mehrfamilienhäusern • durch organisiertes Abfallsystem, Recycling 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr familienorientiert - leben oft in großer Gemeinschaft • lautstarker Umgang, viel Trubel • keine eigenen Rückzugsorte (auch nicht in der eigenen Wohnung) • Haus / Wohnung steht für Gäste offen - jederzeit • allgemeine Entsorgung von Abfällen Menschen aus afrikanischen Ländern <ul style="list-style-type: none"> • kommen teilweise aus sehr bescheidenen Lebensverhältnissen - Umgang mit Strom, Gas, Wasser muss erlernt werden
	Mögliche Auswirkungen: → Beschwerden der Nachbarschaft über Lautstärke und Trubel → Befürchtungen unter den alleingewohnten Luckenwaldern, dass der Hausfrieden gestört wird und die Ruhe-Oase verloren geht → Hausordnung wird nicht verstanden oder als unverbindlich angesehen → Mülltrennungssysteme müssen bekannt gemacht werden → Verschwendung von Ressourcen bzw. Gefährdung der eigenen Gesundheit und der anderer, z.B. falscher Umgang Gas- oder Kohleheizung	

Ethnische und kulturelle Barrieren verstehen und überwinden, gegenseitige Ängste nehmen

Projekte in 2017 haben gezeigt, dass man mit möglichst alltagsrelevanten und ungezwungenen Angeboten einen guten Kontakt zwischen den Bürgern herstellen kann.

Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen zusammen zu bringen gelingt, wenn man sie für ein gemeinsames Ziel begeistert (z.B. über Hobbies). Diese gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen tragen zu einer nachhaltigen Verbindung zwischen den Menschen bei.

Einige Beispiele:

- Kultur & Streetfood, als
 - öffentliche Veranstaltung im Freien oder
 - Veranstaltung für bestimmte Zielgruppe (z.B. Luckenwalder Senioren)
- Eltern-Kind-Gruppe
- Alltagsbegleiter
- über (Sport)Vereine

Menschen beider Gruppen immer wieder zum gemeinsamen Austausch anregen, kann helfen, Verständnis für die andere Haltung zu entwickeln.

Zum Beispiel in einem Projekt Austausch über eigene Ansichten, Verhaltensweisen:

- Zeitverständnis
- Loyalität
- Umgang mit dem Gesetz

Mehr Achtsamkeit in der Begegnung – auch mit Augenmerk auf mögliche Lücken in Schilderungen oder Nichtgesagtes/Unbeantwortetes kann hilfreich sein in der Kommunikation.

Eine gute Integration in das Arbeitsleben kann mit viel Aufklärungsarbeit über unsere Gesetzmäßigkeiten, Arbeitsbestimmungen, unsichtbaren Unternehmensregeln und möglichen Konsequenzen gelingen. Ein (vermittelnder) Ansprechpartner kann hier helfen.

Kapazitäten für die Unterbringung von Asylbewerbern und Flüchtlingen (Meldung vom LK TF)

Stand 31.01.2018

Unterbringungsobjekte		Kapazität	Belegung AsylBLG	Belegung SGB II	Frei-meldung	freie Kapazitäten	Anmerkungen	Termin-Planung
ÜWH	Anhaltstraße	130	102	18	0	10		
ÜWH	Grabenstraße	125	64	41	0	0	Kapazitätsabsenkung auf 80 Plätze	01.04.2018
ÜWH	Am Birkengrund	173	110	41	1	21		
ÜWH	Kastanienweg	66	36	13	0	0	Vorbereitung der Schließung	31.07.2018
ÜWH	Th.-Echtermeyer-Weg	105	37	25	0	43		
ÜWH	Waldauer Weg	125	91	24	0	10		
ÜWH	Große Str.	50	26	17	0	7		
WV	Ahornweg	60	44	3	0	13		
WV	Am Busenberg	60	35	13	0	12		
ÜWH	Jühnsdorfer Weg	500	171	105	0	0	Kapazitätsabsenkung auf 300 Plätze	01.03.2018
ÜWH	Kurparkring	60	40	8	0	12		
ÜWH	Seebadallee	70	36	23	0	11		
Unterbringung in Wohnungen		-	155	-	0	-		
SA:		1524	947	331	1	139	0	

Ertelung AE § 25 (2) (Dez. 17)

2

Inobhutnahme Jugendamt:

0

Ertelung Fiktionsbescheinigung

3

Fortzug (Familienzusammenführung)

0

freiwillige Ausreise:

4

unbekannt verzogen:

6

Rückführung (DÜ):

0

verstorben

0

In Luckenwalde untergebrachte Menschen mit Migrations-/fluchtintergrund (lt. Monitoring Stadt Luckenwalde)

Stand 31.12.2017

Ausländer insgesamt
in Prozent

1.486
7,05 %

davon Flüchtlinge
in Prozent

1.088
5,1 %
Menschen in Heimunterbringung
Menschen in Wohnungen
225
863 (!?)

Dokumentation zur Gesprächsveranstaltung zu religiösen, sozialen und kulturellen Anliegen und zur Selbstorganisation von Migrant*innen in TF:

„Gemeinsam beten, lernen, feiern ... – ein eigener Raum dafür in Luckenwalde?“

Heimatmuseum Luckenwalde, 20. Januar 2018, 10.00-14.30 Uhr

Teilnehmer*innen: in Teltow-Fläming lebende Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan und Somalia und einheimische Unterstützer*innen

Veranstalter*innen:



Anke Habelmann

Koordinatorin für Flüchtlings-
integration der Stadt Luckenwalde



Mechthild Falk

Pfarrerin und Flüchtlingsbeauftragte
des Kirchenkreises Zossen-Fläming



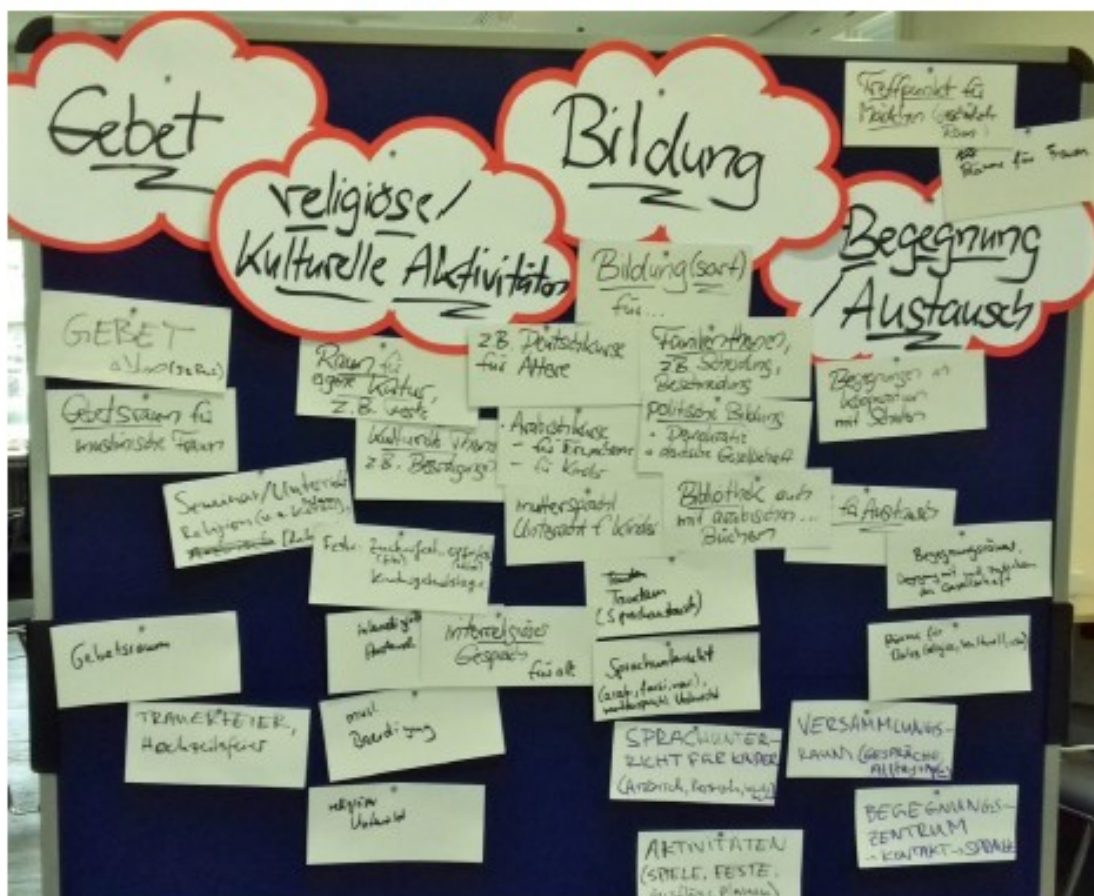
Rainer Spangenberg

Regionalreferent für Bildung
und Integration, RAA Trebbin

Moderation: Mohammed Al Hayek, Rainer Spangenberg und Yunus Yaldiz, RAA Brandenburg

Ablauf:

- Begrüßung, Einführung und Kennenlernen
- Zusammentragen von Anliegen und Bedürfnissen in drei Gruppen:



- Gespräch und Vereinbarungen zu einzelnen Themen

Ergebnisse und weitere Handlungsansätze:

1. Raum für muslimisches Freitagsgebet

- Evelin Kierschk bietet an, im „Haus Sonnenschein“ in Luckenwalde, Schützenstraße 37, freitags von 10-14 Uhr regelmäßig einen Raum für ein wöchentliches Freitagsgebet zur Verfügung zu stellen.
- Der Raum ist ca. 65 qm groß und für bis zu 50 Personen geeignet. Obulus für die Nutzung: 1€ pro Person, die am Gebet teilnimmt
- Die anwesenden Muslime sind sich einig, dass Männer und Frauen dort gemeinsam, durch einen Sichtschutz (Gardine) getrennt beten können.
- Frau Kierschk braucht einen verbindlichen Ansprechpartner, mit dem sie die Bedingungen für die Nutzung vereinbaren und eventuelle Probleme klären kann. Die Person ist der Verwaltung namentlich bekannt.
- Nach Klärung der Details kann der Raum freitags genutzt werden.

2. Initiative zur Selbstorganisation Geflüchteter / Migrant*innen in TF

- Es gibt eine Initiative in Teltow-Fläming lebender Geflüchteter, die sich organisieren möchten, um gemeinsam ihre Interessen zu vertreten, Bildungs-, Begegnungs-, Kulturveranstaltungen und Ähnliches zu organisieren und Ansprechpartner für einheimische Akteure zu sein.
- Die Überlegungen gehen in die Richtung, einen Verein zu gründen.
- Dazu wird ein Treffen für Februar vorbereitet, zu dem Geflüchtete / Migrant*innen eingeladen werden, die sich daran beteiligen möchten.
- Ansprechpersonen für die Initiative sind:
Annette Braemer-Wittke (LAP TF) und Mohammed Wael Karkoutli.

3. Sonstiges

- Doreen Zeisig (GAG) bietet die Räume der Begegnungsstätte der GAG in Luckenwalde für verschiedene Veranstaltungen und Anliegen an, z. B.:
 - gemeinsames Gebet muslimischer Frauen
 - regelmäßige Termine für muttersprachlichen Unterricht
 - Feste, Kultur- oder Bildungsveranstaltungen Geflüchteter, Austausch und Begegnung mit Einheimischennach Absprache – Interessierte sollen sich bei Frau Zeisig melden.
- Anke Habelmann (Kordinatorin für Flüchtlings-integration der Stadt Luckenwalde) würde sich gerne mit einer Gruppe in Luckenwalde lebender Geflüchteter treffen, um konkrete Veranstaltungen für den Luckenwalder Veranstaltungskalender 2018 für zu vereinbaren – Interessierte bitte bei ihr melden!
- An einem Samstag im März oder April soll es eine Folge-Veranstaltung zu der Veranstaltung am 20.01. geben: zur Weiterarbeit an den Themen, zum Austausch über vereinbarte Vorhaben und zu weiteren Projekten. Dazu wird über die Kontaktdaten-Liste eingeladen.

Anlage: Kontaktdaten-Liste (nicht zur Veröffentlichung!)

weitere Einrichtungen und Ansprechpartner in TF: <http://www.fluechtlingshilfe-tf.de/>